

**www.e-rara.ch**

**Kurtze Chronick oder Beschreibu[n]g der vornembsten Händel/ so sich beide in Religions vnd Weltlichen sachen/ fast in der gantzen Welt zugetragen/ vom Jar vnsers lieben Herrn, M.D. biß auff das Jar ...**

**Surius, Laurentius**

**Zu Cöln, im Jar M.D.LXXXVI**

**Zentralbibliothek Zürich**

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-141328>

[1545]

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

mit Christi Euangelio die ganze Welt er-  
füllt. Ebe dasselb gedacht der Brulius/ aber  
ein gar vngleiche vrsach hat auch ein vn-  
gleich end vñ fortgang gehabt. Wolt Gott/  
es weren etliche Catholischen so hefftig in  
verthedigung des Catholischen Glaubens/  
wie dise Euangelische lermprediger in auß-  
preitung ihrer gottlosigkeit.

Sleidanus erzelt mit vielen worten die  
letzte bekentnuß des glaubens dieses Brulij/  
welche warlich gar gottloß ist / vnd Luters  
willen zuwider/ nemlich balder Sacramen-  
tarisch/ dann Luterisch. Er sagt auch/ die-  
ser habe seine lehr bis an das end standhaff-  
tiglich (solt aber sage/ hartneckig) bekennet.  
Aber dieser selbig kont kurtzlich dabevoren  
den schmerzen des beins / so mit einem stein  
verlesiget / nit leiden/ also daß darauß auch  
hie leichtlich zuermessen / Sleidanus habe  
nach seinem gebrauch dem kesser mehr zuge-  
schrieben / dann es die warheit an ihr selbst  
wol leiden mögt.



**D**ach der Geburt vnser  
H. Kren M. D. XLV. haben  
die von Zurich ein Apology  
in Latinscher vnd Teutscher  
sprach wider Luters bekent-  
nuß lassen außgehn/ in welcher sie auch nebe  
anderu

Zuricher  
wider Luth-  
terum.

andern auff das laster der ketzereyen / welches  
 jnen Luter fürgeworffen / vnnnd auff andere  
 schmachwort hefftig antwortten / wiewol  
 Buser dieses vergeblich widerrieth / wel-  
 cher sich nit einmal auß Buserischer kunst  
 für ein mitler vnd scheidsmann dargebot-  
 ten : aber die von Zurich gedachten dieses  
 menschen verwirren / arglistig / vnd derhals-  
 ben betrieglich reden keines wegs zu leiden.  
 Wolt Gott / es hett sich Herman Erzbis-  
 schoff von Cöln / gleichfals für disem sūchß-  
 lin fürsehn.

Damit Luter nit gar stillschweige / hat er  
 seine Theses vnnnd gegenartickel wider die  
 Theologen von Löuen lassen außgehn / so  
 ganz stols vnnnd vermessenlich geschrieben:  
 beisset aber auch in denselbigen die Sacra-  
 mentierer dapffer. Dann also hat der fünff-  
 zehnd artickel: In dem ehrwürdigen vnd an-  
 bettlichem Sacrament der Eucharistey / ist /  
 wirdt gereicht / vnd genossen gewislich vnd  
 in der warheit der leib vnd blüt Christi / als  
 wol von würdigen wie vnwürdigen. Item  
 der sieben vnd zwenzigst : Genslich halten  
 wir (sagt er) die Zwinglischen vnd alle Sac-  
 ramentierer für kesser vnnnd abgescheiden  
 von der kyrchen Gottes / welche leugnenn /  
 daß der leib vnd blüt Christi mit dem fleische-  
 lichem

Luter wol-  
 der die Sa-  
 cramen-  
 tierer.

sichem mund in der würdigen Eucharistia  
genossen werde zc. Also haltet Luter / damit  
er sich recht von den Zurichern / welche im  
obgedachte büch ein solches herzlich gezeug-  
nuß von jm geben : Die Propheten vnd  
Apostlen (sagen die Zurichher) beflissen sich  
der ehr Gottes / vnd nicht irer eigener ehr /  
nicht irer halßstarigkeit vnd hoffart / such-  
ten sonderlich das heyl der sündler. Luter  
aber suchet das sein / ist halßstarrig / stolz  
vnd zuviel vbermütig / gibt alle die von  
skundan dem Teuffel / so seiner meynung nit  
enlends wollen vnderschreiben: vnd man fin-  
det in all seinem straaffen sehr viel des bösen  
geists / gar wenig aber eines freundlichen  
Vatterlichen gemüts zc.

Warlich  
seid ihr ei-  
nes solchen  
Papsts  
würdig  
welche das  
joch des  
Römische  
Papsts  
von euch  
geworffen.

Hergegen klagen die Luterische die Zu-  
richer an / daß sie Lutern so schwächlich vnd  
bitterlich haben bescholten / welchem man  
domals von wegen vieler arbeit / der kyrche  
halben erlitten / item seines alters halben bil-  
lich solt verschont haben. Die von Zurich  
antwortten ihnen / sie haben mehr acht auff  
die warheit / weder auff Lutern müssen ges-  
ben zc. Also loben vnd preisen sich die Euan-  
gelische brüder vndereinander. Es seynd  
aber etliche vnder ihnen / welche schreiben/  
daß die Papisten durch ihren verbitterten  
zwey-

zweyspalt hochlich seyen erfrewet. Ja warlich es solten wol die Catholischen / welche sie durch verachtung Papisten nennen / ein wolgefallen haben / Das als viel tausent see-  
 len durch ire auffrürische zantische lehrē zu der hellen hineyn alle tag gesturzet werden: vnd das die Christēheit mit vnuersünlichen gehässigen flammen / so sie durch ire schriff-  
 ten vnd predigen anrichtē / gar brenne / des- sen sich die Türcken da zwischen frewen / vñ gute gelegenheit erwarten / ihre sachen sein außzurichten / vnd die teuffelen allzeit neue sacklen darzu thun. Wer solt doch ein solches verhart steinen hertz haben / Das er nur einer seelen ewigen tod / welchen sie ohn end in dem hellischen feurigen ofen müssen leiden / mit frölichem gemüt könne bedencken? Wo aber doch die Catholischen ab der kes-  
 zer zweyspalt ein wolgefallen tragen / geschichts darumb / Das die leut leichtlich / wenn sie wolten / dieser neuen lehr falscheit könten spüren / dieweil sie dermassen vntereinander streitten vñnd haderen / so doch von den ersten leutten vnser Religion geschrieben steht / Erat credentium cor vnum, & anima vna, Der menge der gleubigen war ein hertz vnd ein seele.

In diesem Jar ist ein Reichstag zu Wormbs

Wormbs gehalten. Es ist schier kein Fürst  
selbs persönlich erschienen/sonder haben ire  
Gesandten dahin gesende. Aber Keiserliche  
Maiestat / wiewol seiner franckheit halben  
langsamer / vnd König Ferdinandus / warē  
selbs persönlich zugegen: man hat aber doch  
nichts sonderlichs können beschliessen / weil  
die Fürsten nicht selbs zugegen waren. Ders  
halben ist ein ander Reichstag gen Regens  
spurg beschrieben / den man im folgenden  
jar an der heyiligen drey könig tag im Zens  
ner solt anfangen / auff welchem alle Fürs  
ten selbs persönlich solten erscheinen / sie wes  
ren dann durch franckheit verhindert. Auff  
diesem Reichstag zu Wormbs haben der  
Protestierender Legaten vnder andern of  
fentlich bezeugt / sie erkennen das Concili  
um zu Trient / welchs der Papsst widder  
umb außgeschrieben / nicht für ein recht or  
dentlichs Concilium. Das war ein gar  
leichter weg alle decreten des Conciliums zu  
verachten vnd zernichtigē / weñ es allen vns  
derthanen also würd zugelassen seyn / die des  
cretē irer Fürsten vnd oberkeit für vnordent  
lich zu erkennen / werden wir bald ein feine  
policy / ordnung vnd ruw haben. Aber diß  
hatten die Protestierende stend von iren pres  
dicantē geschöpffet / hat aber dem gewalt des

herzlic

herzlichen Concilij gar kein authoritet vnd ansehen benommen. Vnd also mocht man spüren/ auß welchem gemüt / diese Predicanten irer Oberkeit in vorgehenden Reichstagen geraten/ daß sie ein allgemeyn Concilium solten begeren. Es stundt zu der zeit die sach vbel in Teutschland / vnd fieng an allgemachest den weg zu dem Protestierenden krieg wider den Keiser/ eröffnet zu werden / von welchem wir hieunden wollen sagen. Ob man zuuorn wol offti versucht/ wie etwan ein weg zu finden/ sich in der Religions sachen durch freundliche vnderredung geschickter leut auß beyder parthey / zuuergleichen / vnd dennoch nichts drauß wordē/ hat gleichwol der Keiser/ welcher des fridens vnd die Religion zuuergleichen ober auß begirig/ in diesem Reichstag darzu widderüb verwilliget / wiewol sich die Catholische Stend dawider legten / das im künfftigen Reichstag zu Regenspurg auß beyder parthey geschickte leut zu einem gespräch solten verordnet werden.

Luter ließ in diesem jar ein büch außgehn wider das Bapstum zu Rom / von dem teuffel gestiftet / dann das ist der titel des herzlichen büchs. Vnd damit verstendige leut erkenten des menschen ganzen gemüt/

hatt

Hatt er fornen auff das büch ein solches gemäld gesehet: Der Papsst sitzet auff einem hohen stül mit außgestreckten vnd gefalten henden/ in seiner herzlichhen kleidung/ hat aber esels ohren: vmb ihn seynd viel teuffel mancherley gestalt/ vnder welchen etliche ihm auff sein haupt ein dreyfache krone auffsetzen/ darauff ein Menschen kapt die spiz ist: etliche aber lassen in an seilen hinab in die hell/ welche gar grausam vnder im offen stehet/ etliche tragen holz vnd brennd zusammen/ etliche als ganz dienstbare geister heben im die füß/ damit er recht vnd sanfft wider sitze. Dieses bedarff keiner widerlegung/ Dann an im selbst bezeugt es vber die massen ein schandlich vnflätig hertz/ vñ welche diß nit sehen/ denen kan man nichts ergers wünschen/ Dann daß sie in dieser blindheit bleiben.

Ein zuchtig Euan. geloff gemäld.

Auch ist er mit dieser herzlichhen that nit zu friden gewesen sonder hat auch noch ein ander gemäld lassen außgehn/ nicht als sehr zu des Papssts/ wie seiner vnd seiner mitgesellen schand. Der Papsst sitzet in seinem geschmuck auff einer grossen vnd seugenden Saw/ welche er mit den sparen stichet: Mit den zweyen fingern an der rechten hand/ so neben dem thaumen stehen/ vnd nach gewonheit

Phui dich du vnflät.

wonheit außgestreckt werden / gesegnet er die so jm begegnen: in der lincken hand tregt er einem frischen Menschen dreck / von dem der rauch auffgeht zc.

Das ist gewißlich wol anzumercken / daß in Luters vñ seiner herd abtrünnigē mōnch schriften / schier nichts offters als böse teufflen vnd dreck genant werde: Damit der fürsichtig Leser verstehe / daß sie sich genzlich dem bösen teuffel vnd schandtlichen frauen Veneri ergeben haben. Vnd solche so unreine vnflätige menschen helt man nicht anders als für Christi Apostlen. O des sehr erschrocklichen zorn Gottes. Sleidanus gedencdt dieser gemäld gern in seiner beschreibung / tadlet es auch nit allein nit / wiewol er schreibt daß etliche solchs gethan haben / sonder vnderstehet vns auch auß dem Luter ein Propheten zu machen. Also wolten vorzeiten die Manichei / daß der schandlich schelm Manes / der anfenger vnd vrsacher jrer secten / nit anders dann der Heilig geist were. Aber es wirdt der tag kommen / wann der aller gerechtst Richter Christus ein wahrhaftig vrtheil vnd sentenz wirdt fellen / vnd alsdann wirdt es klarlich am tag seyn / wie gar nichts dem Luterō Sleidanus sein eynteler rhumprediger geholffen.

Im Brachmonat dieses jars hat Keiserliche  
 Maiestat die Geistlichen vnd Academy  
 von Cöln/in sein schutz vnd schirm auffge-  
 nommen/ vnd befahl dem Erzbischoff/ er  
 solle innerthalben xxx. tagen vor jm erschei-  
 nen/ vnd auff die klag antwortten. Gleicher  
 gestalt thet der Pappst Paulus im Hermonat  
 vnd citiert in auff den lx. tag.

Bischoff  
 von Cöln  
 citiert.

Fast vmb diese zeit ist dem Keiser ein frö-  
 liche bottschaft auß Hispanien kommen von  
 Carolo Philippi Königs auß Hispanien  
 Son/welcher newlich geboren: aber diese  
 freud hat der tod seines sons frawen fast ver-  
 hindert/ gleich wie auff dieser welt nichts als  
 lenthalben gluck selig.

Carolus  
 Philippi  
 son geboren.

Es hat vmb diese zeit Herzog Henrich  
 von Braunschweig/ so von den Protestie-  
 renden auß seinem land nun langest vertrie-  
 ben/knecht angenommen / vnd sich beflis-  
 sen das sein widderumb zu erobern: aber die  
 Protestierende obertraffen in an gewalt/ ha-  
 ben fursklich viel grossern gezeug beschrie-  
 ben/vñ ihn mit seinem Son Carolo in iren  
 gewalt bracht. Als der Keiser das vernoms-  
 men/hat er dem Landgraffen geschrieben/  
 daß er sich dieses siegs bescheidenlich ge-  
 brauche/vnd die gefangene Fürsten/Fürst-  
 lich vnd ehrlich halte.

Hertzog vñ  
 Braunsch.  
 gefangen.

Der Keiser hat in diesem jar auff dem Reichstag zu Wormbs / wie er sahe / das sie kein gelt wider den Turckenzug erlegen wolten / sie erlangten dann zuuor von dem Concilio vnd Cammergericht was sie wolten / Gerharten Beltweichen einen gelehrten mann / vnd der sprachen treffentlich wol erfahren / eines anstands halben zum Turcken geschickt.

Im Herbstmonat dieses jars oder fast darumb / ist Carolus Königs Francisci son auß Franckreich gestorben / welchen der keiser zu einẽ tochterman oder schwager wurd gehabt haben. Es ist dieser jüngling eines blüenden alters vnd grosser hoffnung gewesen / etlichen auch sehr angenehm: das er aber durch sein exempel die guldunckend leuth / lerete dieser welt vnnutzen schimpff verachten / ist er gächlich in der flor vñ blüm seiner jugent auß diser zeit hingenommen.

Nachdem Luter verstanden / das Herzog Henrich von Braunschweig von dem Landgraffen ward gefangen gehalten / ließ er ein büch zu dem Churfürsten auß Sachsen vnd dem Landgraffen außgehn / darin er die Fürsten vermanet / sie solten den gefangenen nit ledig lassen. Er sagt / der von Braunschweig sey von Gott gezuchtiget / könne

Luter will nit dz man den H. von B. ledig lasse.

Könne auch nicht absoluiert werden / er thu  
dann ein warhafftige puß vnd rechte gnug-  
thuung. An diesem orth gilt die puß / satisfas-  
ction oder gnugthuung etwas / welche die  
Euangelischen sonst hohnlich pflegen zuuer-  
spotten. Auch hat er noch viel andere in die-  
sem büchlin / mit welchen er sich allen ver-  
stendigen dapffer zu belachen darbeut: wurde  
aber von vns hie zum oberfluß erzelt / die-  
weil es sich läst ansehen / als wolle die welt in  
jrthumb geführt werden / vñ erfrewen sich jrer  
verderbnuß.

Gleidanus / wie zuuorn gesagt / schreibt  
dem Lutero auch ein geist der prophetien zu /  
wiewol der Sacramentariß mensch gar  
weit in der sachen vom Sacrament / von  
dem Luter abgefallen / vñ vneyns ist.

Vnd warumb solt Luter kein prophet  
geheissen werden / welcher von den sei-

nen auch der dritt Helias genant

wirde? Es haben aber auch die

Turcken jren grossen pro-

pheten Maho-

met.